



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

22. August 1975 Nr. 56

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Brütten

12 Stimmberechtigte unserer Gemeinde haben beim Bezirksrat Winterthur gegen den Beschluss der Gemeindeversammlung vom 30. Juni 1975 über die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung rekurriert. Die Gemeindeversammlung hat damals dem Antrag des Gemeinderates für Rück- und Auszonungen in grösserem Ausmass mit deutlichem Mehr zugestimmt. Der Gemeinderat hat sich bis zum 20. August zu dieser Rekurschrift vernehmen zu lassen.

Die Zürcher Kantonalbank wird um die Gewährung eines Kredites von Fr. 750'000.-- ersucht, für die Bauarbeiten Trottoiranbau in Strubikon, Trottoir und Bushaltestelle an der Unterdorfstrasse, Verkabelung der Freileitung und Erneuerung der Beleuchtung an der Unterdorfstrasse, Erschliessung im Quartier Brüel und Messstation/Anschlussbauwerk an den Ablaufkanal nach Winterthur. Die Bauarbeiten in Strubikon wurden zusammen mit Belagsarbeiten dem günstigsten Offertsteller, Firma Oskar Brossi, Winterthur, vorbehaltlich der Zustimmung des Regierungsrates zum Projekt, vergeben.

Der Gemeinderat hat die Bussenandrohung in Art. 43 der Polizeiverordnung, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Polizeidirektion von Fr. 50.-- auf Fr. 100.-- erhöht.

Die Werkkommission beantragt eine Strompreiserhöhung von ca. 15 %. Es handelt sich dabei um die Weitergabe der Verteuerung, die durch die EKZ angekündigt worden ist. Der Gemeinderat wird in einer der nächsten Sitzungen darüber Beschluss fassen. Die Erhöhung soll ab 1. Oktober wirksam werden und wird den Strombezüglern vorher noch erläutert.

gf. Die Gemeinde Brütten hat sich als Genossenschafter des Theaters für den Kanton Zürich ebenfalls der Sonderaktion zur Sanierung des Theaters angeschlossen. Im Aspenriet und beim Entenweiher wird je eine neue Ruhebänke aufgestellt. Damit wird der Wunsch eines grosszügigen Spenders erfüllt, der im Frühling 1974 der Gemeinde zur Erstellung von Ruhebänken 500 Franken geschenkt hat. Durch den Ankauf von zwei weiteren Möbelstücken für insgesamt 2200 Franken wird das Mobiliar der Gemeinderatskanzlei ergänzt. Für die Bewirtschaftung des Waldes ist die Beschaffung eines Unterkunfts- und Werkzeugwagens für 8000 Franken nötig geworden.

Die Berichte über den Kassensturz beim Gemeindegut, beim Steueramt, bei der Sparkasse und den Verwaltungen von EW und Wasserversorgung lauten durchwegs günstig und sind an den Bezirksrat weitergeleitet worden. Die Strassenunterhaltsrechnung für das Jahr 1974 mit subventionsberechtigten Nettokosten von 19 827 Franken wurde genehmigt und den Aufsichtsbehörden unterbreitet. Für Unterhaltsarbeiten an den beiden bewohnten Gemeindegeländen sind Aufträge in der Grössenordnung von 1000 Franken an den Ofenbauer Heusser und 6000 Franken an den Dachdecker Mettler vergeben worden.

Der Gemeinderat hat Baubewilligungen erteilt für den Bau eines Einfamilienhauses im Quartier Hagen, für zwei Anbauten, für zwei Fassadenänderungen, für einen Umgebungsplan und für eine Aushubdeponie. Das Baugesuch für ein Hühnerhaus im übrigen Gemeindegebiet wurde an die kantonale Baudirektion zur Bewilligung überwiesen. Ferner wurde ein Vorentscheid in Bausachen abgegeben. Es wurden Bussen im Betrag von 210 Franken ausgesprochen. Dabei wurden Verstösse gegen Bauvorschriften, das Missachten der Polizeistunde und Falscheinträge in der Hotelkontrolle geahndet.

Periodische Reinigung von Feuerungsanlagen

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich hat nach Befragen der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, der Abteilung Lufthygiene des Kantons Zürich sowie der Feuerpolizeiämter Zürich und Winterthur den Reinigungsturnus für Feuerungsanlagen neu geregelt. Während sich die Regelung für Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe im bisherigen Rahmen hält, bringt sie für Oelfeuerungen eine Lockerung der Reinigungsfristen, wie sie sich im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Oelfeuerungstechnik empfiehlt.

Haus-Feuerungsanlagen

(Oelöfen, Kochherde, Kachelöfen, Zentralheizungen, Lufterhitzer und so weiter)

a) Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe: Ganzjahresbetrieb drei Reinigungen pro Jahr, Winterbetrieb zwei Reinigungen pro Jahr.

b) Feuerungsanlagen für flüssige Brennstoffe: Ganzjahresbetrieb zwei Reinigungen pro Jahr, Winterbetrieb eine Reinigung pro Jahr (Schalenbrenner zwei Reinigungen).

c) Feuerungsanlagen für feste und flüssige Brennstoffe wahlweise (Doppelbrand, Wechselbrand): Ganzjahresbetrieb zwei Reinigungen pro Jahr (drei, wenn die festen Brennstoffe überwiegen), Winterbetrieb eine Reinigung pro Jahr (zwei, wenn die festen Brennstoffe überwiegen).

Gewerbliche und industrielle Feuerungsanlagen für alle Brennstoffe

Für Rauchkammern, Spänekessel, Siedekessel, Heisswasserkessel, Dampfkessel und so weiter sind zwei Reinigungen pro Jahr nötig.

Da die unterschiedlichen Verhältnisse eine genauere Festlegung der Anzahl der Reinigungen nicht zulassen, ist diese vom Kaminfeger mit der Betriebsleitung zu vereinbaren. Im Zweifelsfalle ist der Entscheid der zuständigen Gemeindeinstanz (Feuerschauer) einzuholen. Die zweimalige Reinigung ist als Minimum zu betrachten.

Die Reinigungen sind in zweckmässigen Intervallen vorzunehmen. Sind mindestens zwei Reinigungen pro Jahr vorgeschrieben, so hat eine davon während der Heizperiode zu erfolgen.

Der festgelegte Reinigungsturnus gilt für Feuerungsanlagen mit einwandfrei einregulierten und gut gewarteten Feuerungsaggregaten mit normalem Russanfall. Zeigt es sich, dass bei einer Feuerungsanlage wegen schlechter Einregulierung, ungeeignetem Brennstoff oder ungünstigen Kaminverhältnissen mit einem stark vermehrten Russanfall gerechnet werden muss, so sind die Reinigungen zu vermehren. Wird anderseits eine Feuerungsanlage nachweisbar nur sehr wenig benützt (zum Beispiel wegen monatelanger Ortsabwesenheit des Hauseigentümers oder des Mieters), so ist die Anlage zwar im vorgeschriebenen Turnus zu kontrollieren, aber nur zu reinigen, falls sich dies tatsächlich als notwendig erweist. Es ist Sache des Kaminfegers, gegebenenfalls im Einvernehmen mit der zuständigen Gemeindeinstanz (Feuerschauer) das richtige Mass zu finden.

Gemeinderat Brütten

1100 Jahre Brütten 12./13. Juni 1976

Auf Grund unserer Dorfchronik hat ein ganz Schlauer herausgefunden, dass Brütten 1976 auf sein 1100-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Sicher Grund genug, dies auch gebührend zu feiern !

Der Gemeinderat hat spontan beschlossen, im Zusammenhang mit dem Verbandsturntag, den unser Turnverein durchführt, ein Dorffest zu organisieren, von dem während der nächsten 1100 Jahre noch geredet werden wird. Der Unterzeichnete wurde auch bereits als Präsident des Festkomitees bestimmt.

Es geht heute darum, arbeitswillige Mithelfer im Organisationskomitee zu finden. Alle Einwohner von Brütten, speziell auch die Einwohnerinnen sind daher freundlich gebeten, falls sie sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen können und wollen, dies bis Mitte September an den OK-Präsidenten zu melden. (Tel. 30 12 48)

Besten Dank für Ihr Mithelfen.

Hansjakob Bertschinger

Aus den Verhandlungen der Schulpflege

Die Schulpflege hat sich an ihrer letzten Sitzung vom 12. August 1975 ausführlich mit den Problemen der Jugendmusikschule auseinandergesetzt. Die von dieser Schule vorgesehene, massive Erhöhung der Lehrerbesoldung betrifft natürlich auch die dem Zweckverband angeschlossenen Gemeinden. Und damit auch uns in Brütten.

Bisher musste pro Musikschüler ein Betrag von Fr. 522.-- pro Semester bezahlt werden, wobei aufgeteilt wurde in einen Elternanteil von Fr. 395.-- und einen Gemeindeanteil von Fr. 127.--. Andere Gemeinden arbeiteten mit einem anderen Verhältnis: 348.--Frs./174.--.

Neu sollen nun aufgebracht werden: Pro Schüler für ein Semester Fr. 621.--, und zwar in einem Anteilverhältnis von Fr. 402.-- zu Fr. 219.--. Das ergibt für unsere Schulgemeinde die Erhöhung des Kostenanteils der Eltern um Fr. 7.-- (!), der Schule dagegen um Fr. 92.--.

Nach ausgiebiger Diskussion hat die Pflege beschlossen, dieser Erhöhung des Beitrages zuzustimmen, der Jugendmusikschule aber vorzuschlagen, eine Erhöhung erst im Frühjahr 1976 vorzunehmen und nicht, wie vorgesehen, schon im Herbst 1975. Für unsere 14 Musikschüler würde dies immerhin einen Mehrbetrag von Fr. 1'300.-- ausmachen, die zur Zeit nicht im Budget sind.

Den Eltern sei in diesem Zusammenhang wieder einmal mitgeteilt, dass Rabatt gewährt wird, sofern mehrere Kinder der gleichen Familie die Musikschule besuchen.

Die steigende Zahl von Einwohnern hat auch die Schülerzahlen anwachsen lassen. Die Primarschule zählt heute 105 Schüler, und die Klassen haben zum Teil unangenehm hohe Bestände. Die Schulpflege hat deshalb beschlossen, bei der Erziehungsdirektion die Errichtung einer vierten Lehrstelle auf Beginn des Schuljahres 1976 zu beantragen.

Anschliessend setzte sich die Pflege auch mit der nächsten Volksabstimmung auseinander, die am 7. September stattfinden wird. Die Volksinitiative zu einer umfassenden Reform des Zürcher Schulwesens betrifft ja unser eigentliches Arbeitsgebiet. Wie

der Kantons- und der Regierungsrat ist auch die Schulpflege der Meinung, die von diesen Behörden in Aussicht genommenen Aenderungen der Unterrichtsgesetzgebung gewährleisteten eine schrittweise, realistische Schulreform, sodass die Volksinitiative, deren Begründung nicht zu überzeugen vermag, abzulehnen ist. Wir empfehlen den Stimmbürgern deshalb, ihre Stimme in diesem Sinne abzugeben.

Hj. Bertschinger, Aktuar

Anmeldung für Herbst- und Winterkurse

Pelznähen

Beginn: Dienstag, 21. Oktober, 6-7 Abende
Zeit: 18.30 - 21.00 Uhr
Ort: Schulhaus Chapf
Kursgeld: ca. Fr. 10.--

Einfache Fleischgerichte: 2 Kurse, je 4 Abende

Datum: Donnerstag, 23. Oktober bis 13. November
Donnerstag, 8. Januar bis 29. Januar
Zeit: 18.15 - 21.15 Uhr
Ort: Schulküche in Winterthur
(Transport mit Privatautos)
Kursgeld: ca. Fr. 10.--

Anmeldung für alle Kurse:

Montag, 8. September 16.00 - 18.00 Uhr in der Bibliothek.

Die Kurse sind für jedermann zugänglich

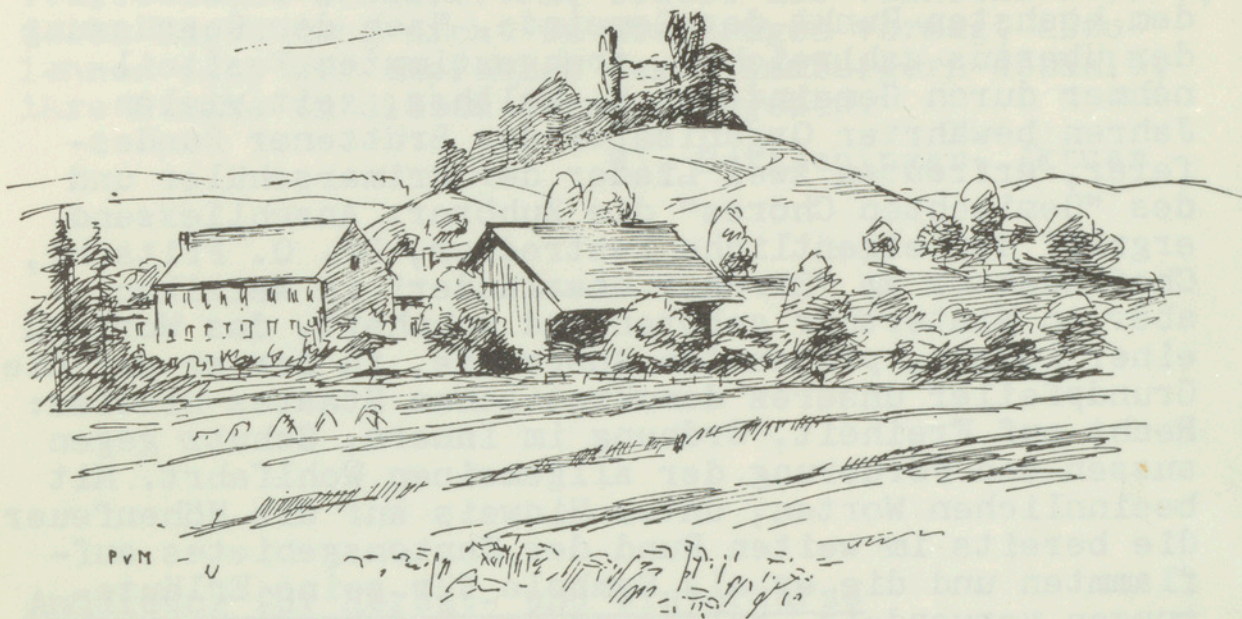
Die Frauenkommission

Ein mächtiges Feuer zur Bundesfeier

Traditionsgemäss versammelte sich Brüttens Dorfbevölkerung mit einigen Winterthurern, die es jedes Jahr wieder an diese Feier zieht, auf dem "Buck", dem höchsten Punkt der Gemeinde. Nach der Begrüssung der überaus zahlreichen, frohgestimmten Festteilnehmer durch Gemeinderat E. Walther, seit vielen Jahren bewährter Organisator der Brüttener Bundesfeier, erfreuten zwei Lieder der Primarschüler und des "Gemischten Chores" die Zuhörer. Anschliessend ergriff der eigentliche Festredner, Dr. O. Fritschi, Chefredaktor am "Zürcher Oberländer" in Wetzikon, aber in Winterthur geboren und wohnhaft, das Wort zu einer kurzen, prägnanten Ansprache, in der er auf die Grundpfeiler unseres demokratischen Staates hinwies: Recht auf Freiheit, Ordnung im Innern, Schutz gegen aussen und Förderung der allgemeinen Wohlfahrt. Mit besinnlichen Worten, unter Hinweis auf die Höhenfeuer, die bereits im weiten Rund des Kantonsgebietes aufflammt und die er als Symbole für seine Erläuterungen verwendete, gelang es dem Referenten, manchen Zuhörer wieder einmal zum Nachdenken anzuregen.

"Nur wer mit einem Bein in der Vergangenheit steht, hat die Möglichkeit, mit dem anderen in die Zukunft zu schreiten !" rief uns der Redner zu, "ohne Grundlage geht es nicht." Starker Beifall bezeugte, dass Dr. Fritschi verstanden worden war und manchem aus dem Herzen gesprochen haben mochte.

In bunter Folge zeigten die Mädchen-, Knaben- und Damenriege sowie der Turnverein bei bengalischem Licht und Musikbegleitung gelungene Reigen, prächtige Pyramiden und die gymnastischen Uebungen vom Kantonaltturnfest, die damals buchstäblich ins Wasser gefallen waren. Darauf wurde das Höhenfeuer entzündet ! Es war höher, breiter und mächtiger als in anderen Jahren und loderte rasch in riesigen Flammen gegen den nächtlichen Sommerhimmel. Die Kinder durften ihr Feuerwerk losbrennen, während Erwachsene verträumt oder nachdenklich ins Feuer schauten und sich wohl der Worte des Referenten erinnerten. Derart endete der feierliche Abend in allgemeine Freude: Möge er noch lange in den Anwesenden nachklingen.



Blick in die Umgebung

Nördlich des Dorfes Freienstein erhebt sich 80 m hoch über die Töss der pyramidenartige, oben abgeflachte Burghügel Freienstein mit der Turmruine der gleichnamigen Freiherren. Von hier aus genießt man eine besonders eindrucksvolle Rundschau: Tösstalaufwärts, ins Embrachertal, auf den Detten- und Rheinsberg, ins Rorbaser- und Teufenertal. Der Turm hat einen Grundriss von 11 x 11 m und ist noch bis zu einer Höhe von rund 12 m erhalten. Während seine Aussenhaut für Kellerbauten im Dorf und dergleichen gebaut wurde, ist das Mauerwerk im Innern noch weitgehend erhalten. Auch der alte, runde Burggraben zeichnet sich auf dem Hügelplateau noch deutlich ab.

Im Gegensatz zur Mörsburg und zum Turm von Wiesendangen wurde das Gemäuer der Burg Freienstein seit dem zweiten Aufbau nach 1334 nie mehr verändert. Möglicherweise sind sogar die Mauern aus der Gründungszeit bis hoch hinauf erhalten. Da es sich bei dieser Burgruine darüber hinaus um den letzten an so exponierter Lage stehenden Turm im Kanton Zürich handelt, kommt diesem mittelalterlichen Bauwerk eine ganz besondere kulturhistorische Bedeutung zu. Aufgrund dieser Ueberlegung hat sich denn auch die Baudirektion entschlossen, die sichtlich zerfallende Burgruine Freienstein im Rahmen

des "Europäischen Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975" als Musterbeispiel instandzustellen und zugleich einem neuen Zweck zuzuführen: Nach dem Einbau einer Treppe und eines Umganges soll dieser Wehrturm der Bevölkerung unentgeltlich als Aussichtsturm zur Verfügung stehen. (Federzeichnung von P.v. Moos, "Aus der Winterthurer Landschaft")

Während man dem Geist immer mehr Nahrung gibt und die Köpfe erhellt, lässt man nicht selten das Herz erkalten.
Gottfried Keller



Die Vignette des Monats
Das Gleichnis der zehn Jungfrauen
Matthäus 25,1-13

Br ü t t e n p l a n t b e s c h e i d e n e r

k. In einer denkwürdigen Gemeindeversammlung haben sich die Brüttener mehrheitlich für eine Revision von Zonenplan und Bauordnung ausgesprochen. Sie folgten damit dem Gemeinderat in der Ansicht, dass die geltende Ordnung aus dem Jahre 1964 von zu optimistischen Prognosen ausgegangen sei und sich als zu grosszügig konzipiert erwiesen habe.

Mit dem Zurückstecken des Planungsziels ist kaum Popularität zu gewinnen. Der Gemeinde entstehen Kosten und die Grundeigentümer, deren Land ausgezont wird, sehen sich in ihren Erwartungen enttäuscht. Es ist deshalb erfreulich, dass mit 266 Teilnehmern (52 Prozent der Stimmberechtigten) eine repräsentative Zahl von Stimmbürgern die Verantwortung für die zukünftige Entwicklung des Dorfes zu tragen bereit gewesen ist.

Nachdem vor Monatsfrist an einer Orientierungsversammlung bereits Gelegenheit zu Information und Diskussion bestanden hatte, konnte sich der Gemeinderat einleitend darauf beschränken, kurz die wichtigsten Zielsetzungen und Konsequenzen der Vorlage darzulegen. Hervorgehoben sei dabei ebenso das Bestreben, die bauliche Entwicklung besser steuern zu können und den ländlichen Dorfcharakter zu erhalten, wie auch der Wille, nur für einen einigermaßen überblickbaren Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren zu planen und keine unnötigen Präjudizien für spätere Entwicklungen zu schaffen. Wenn also moderne Planung möglichst anpassungsfähig sein soll, bedeutet das auch, dass einmal beschlossene Bauzonen nicht über Generationen hinweg garantierten Bestand haben können. Falls sich diese Einsicht durchsetzt, kann bei künftigen Zonenplanrevisionen viel Unfrieden vermieden werden.

In der Debatte kamen vor allem die Gegner der Vorlage ausgiebig zu Worte. Ihre Argumente gipfelten in einem Rückweisungsantrag, der in geheimer Abstimmung mit 93 zu 162 Stimmen verworfen wurde. Damit war einstweilen klar, dass die Mehrheit der Versammlungsteilnehmer die Gefahr einer Zersiedlung, verbunden mit unnötigen Ueberinvestitionen für Brütten, als aktuell und die vorgesehenen Massnahmen demzufolge als dringlich erachtete.

In der weiteren Diskussion wurde mehr und mehr klar, dass die Gegnerschaft weniger das Gesamtwohl der Gemeinde im Auge hatte als vielmehr die Wahrung der Interessen der Grundeigentümer. Glücklicherweise kam

es dann, ehe allzugrobes Geschütz aufgefahren wurde, zur Abstimmung über den unveränderten Antrag des Gemeinderates, der mit 156 zu 78 Stimmen gutgeheissen wurde.

Die Mehrheit der Versammlungsteilnehmer war offensichtlich überzeugt, dass die gründliche Arbeit der Planungskommission zu einem ausgewogenen Resultat geführt hat. Hauptanliegen ist dabei zweifellos eine Beschränkung der Wachstumsmöglichkeiten durch Auszonen von nicht erschlossenem Bauland südlich des Dorfes. Mit dem Abzonen der dreigeschossigen Wohnzone am östlichen Dorfrand in der Harossen in eine zweigeschossige Wohnzone und mit der Reduktion der Ausnützungsziffer im alten Dorfteil soll in erster Linie eine den dörflichen Proportionen besser angepasste Ueberbauung ermöglicht werden. Die Planungskosten für zwei baureife Mehrfamilienhausprojekte sind dabei allerdings zu vergüten. Wenn auch über die finanziellen Folgen der Beschlüsse keine zuverlässige Prognose möglich ist, steht doch fest, dass die grössten Aufwendungen für die Erweiterung der Grünzone beim Signal auf dem Buck erforderlich sein werden. Der weitherum bekannte Aussichtspunkt wird damit grosszügig freigehalten. Es sind also weniger die quantitativen als vielmehr die qualitativen Verbesserungen, welche etwas kosten werden.

Zu einer lebendigen Gemeinde gehört ein lebendiges Gewerbe. Vor dieser Forderung muss in Brütten auch der Dorfbildschutz zurücktreten, bleibt doch südlich des Dorfes in der Tüfi, im Bereich des bestehenden Sägereiareals, als einzige Bauzone nur noch eine rund 2,5 Hektar grosse reine Gewerbezone, die durch Umzonung aus einer Wohn- und Gewerbezone entstanden ist. Viele werden dies bedauern. Aber man wollte eben sicher sein, dass auf dem Areal, das dem Gewerbe zur Verfügung stehen soll, auch wirklich Gewerbebauten erstellt werden und nicht, wie voraussichtlich im Brüelquartier, ausschliesslich Wohnbauten.

Auch für die Entwicklung des Wohnungsbaus ist nach der Zonenplanrevision noch genügend Raum vorhanden. Die Bevölkerung wird im Zonengebiet jedoch von derzeit gut 600 statt auf 3500 nur noch auf 2000 Einwohner anwachsen können. Die grössten Reserven stehen dabei für den Bau von Mehrfamilienhäusern zur Verfügung.

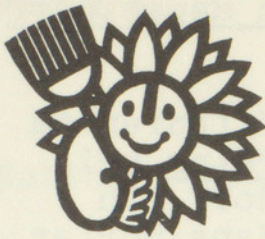
Mit der Erstellung preisgünstiger Wohnungen braucht in Brütten allerdings nicht mehr gerechnet zu werden. Auch wenn daher der Zuzug mehrheitlich finanzkräftiger

Steuerzahler erwartet werden kann, hätte man sich die Aussicht auf eine ausgewogenere soziale Mischung der Bevölkerung wünschen mögen. Letztlich muss doch alles planerische Bemühen fragwürdig erscheinen, wenn es nicht gelingt, eine echte dörfliche Gemeinschaft zu erhalten. Die Brüttener werden gut daran tun, eventuell an der Gemeindeversammlung nicht verschossenes Pulver zu diesem friedlichen Zweck einzusetzen.

Zur Entfaltung von Kriegen genügt einer,
aber zur Erhaltung des Friedens sind alle notwendig.
Willy Brandt

I n d i e s e r M i n u t e

Es lässt sich nicht gut sagen, wie merkwürdig es ist, dass so vieles gleichzeitig geschieht. Dass in diesem Augenblick hunderttausend Schreie zum Himmel aufsteigen. Schreie der Lust, der Klage, des ersten und des letzten Atemzuges. In dieser Minute kniet ein Hirt in der Wüste auf seinem Teppich und verneigt sich neunmal vor Gott. Anderswo steht ein Mensch vor einer Tür und denkt an Mord; es ist ein Mensch mit einem blonden Bart und einer grünen Halsbinde, genau so. Städte liegen jetzt strahlend in der heissen Sonne, aber im Norden, mitten im Eis, kämpfen ein Mensch und ein Rudel Hunde um das Leben; dort ist Kälte und erbarmungslose Nacht. Und das alles geschieht wirklich und wahrhaftig jetzt, bedenkt das einen Augenblick, und dabei ist doch jeder Mensch allein, seine Not und seine Freude ist das Letzte und Wichtigste in der Welt. Diese Welt ist unermesslich gross, wir aber halten unsere Grenzen für die ihren. Der Mensch ist ein zertrümmerter Spiegel aus den Scherben notdürftig wieder zusammengeflickt, und darum verwirrt sich alles in ihm.
Karl Heinrich Waggenerl

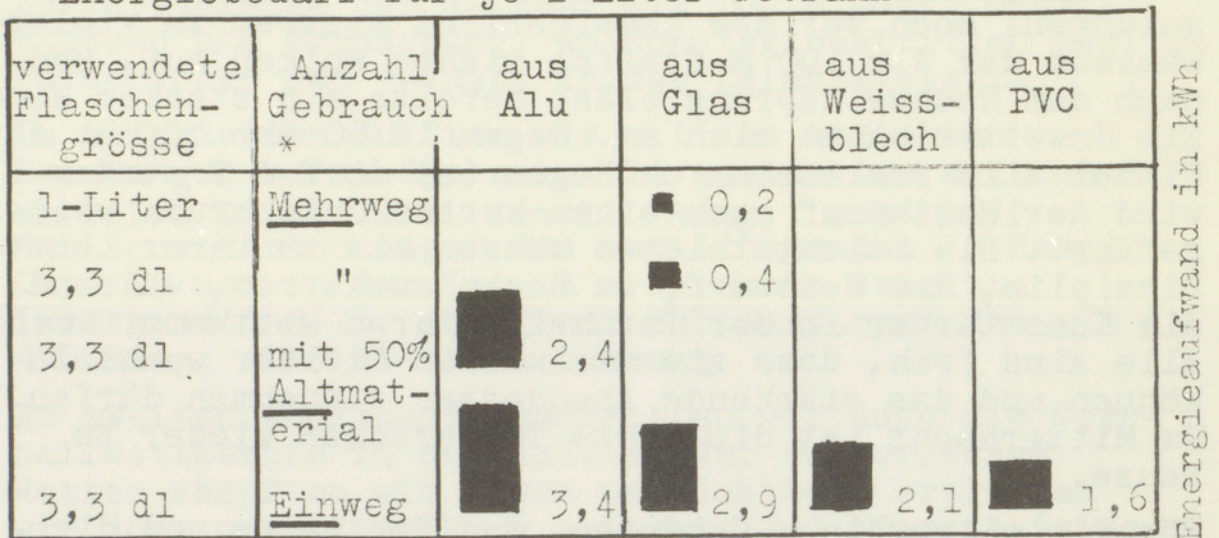


Altstoffsammlungen - echte Beiträge zum Umweltschutz

In den nächsten Wochen findet wieder eine Glas-Sammlung statt. Das genaue Datum wird noch mitgeteilt, behalten Sie ihr Altglas also bitte noch zurück.

In Ausgabe 54 konnten wir mitteilen, dass bei der Frühlings-Altpapiersammlung 5 Tonnen der Papierherstellung zugeführt werden konnten. Neben dem für die Jugendriegen-Kasse erzielten Nutzen wurde auch die Einsparung an Rohstoffen und Energie aufgezeigt. Nachstehend folgt eine ähnliche Darstellung für typische Getränkebehälter:

Energiebedarf für je 1 Liter Getränkebehälter



*20 maliger Gebrauch bei Mehrweg

SAR 4/75

Wissen Sie, dass beispielsweise Spray-Dosen vorwiegend aus Aluminium hergestellt werden und einen enormen Energieaufwand benötigen? Mit dem Strom, den man aufwenden muss um das Aluminium einer einzigen Spraydose herzustellen, könnte man eine Glühbirne von 60 Watt rund 14 Stunden brennen lassen. Zudem befürchtet man eine Gefährdung der Atmosphäre durch gewisse in Spraydosen verwendete Treibgase.

Neben der Bereitstellung unseres Altmaterials zu Glas- und Altpapiersammlungen wäre ein Verzicht auf Spraymittel ein weiterer aktiver Beitrag zur Verringerung der Umweltbelastung. Benutzen Sie doch einfach wie früher Stifte, Cremen oder wie unsere Grossmütter, Handzerstäuber.

Der TV Brütten am 39. Kantonaltturnfest in Regensdorf
27. - 29. Juni 1975

Unter der Devise "Kein Alkohol am Steuer" fahren am Freitagnachmittag die Aktiven des Turnvereins bei drückender Hitze mit dem Car nach Regensdorf. In Glattbrugg steigt noch unser Oberturner Hans Hörler zu uns.

Nach dem Einturnen in der Turnhalle Ruggenacher marschiert alles Richtung Wettkampfbplatz. Jetzt gilt es ernst ! Zuerst turnen 20 Mann die Freiübungen vor. Zum Können einer Riege gehört ja bei den schätzbaren Uebungen auch ein wenig Glück, denn die schätzenden Kampfrichter sind auch nur Menschen. Aber heute fehlt uns das Glück und auch ein bisschen das Können. Die Reckübung z.B. ist beim Einturnen hervorragend gelungen; doch vor dem Kampfgericht missträt zu vieles. Während der 4 x 100 m Staffel ziehen Wolken auf, und nach dem Hochweitsprung bläst bereits ein starker Wind. Ein Unwetter bahnt sich an. Gegen 18.00 Uhr öffnet der Himmel alle Schleusen: oh Regen (s) dorf ! Trotzdem wird der Wettkampf nach einem kurzen Unterbruch weitergeführt. Die Leichtathleten müssen bis zu ihrer letzten Disziplin, dem Weitwurf, im Regen ausharren, während die Kunstturner in der Turnhalle ihren Wettkampf beenden. Alle sind froh, dass sie die nassen Kleider wechseln können und das stärkende Abendessen einnehmen dürfen. Um Mitternacht ist die ganze Turnerschar wieder zu Hause.

Für die allgemeinen Uebungen, den Festumzug und die Rangverkündigung fahren wir am Sonntagmorgen nochmals nach Regendorf. Bei den "Allgemeinen" turnen die Turner aller Sektionen zusammen auf einem grossen Feld. Und gerade dieser Höhepunkt muss wegen des Regenswetters abgesagt werden.

Trotz den nicht überragenden 109,52 Punkten im Sektionswettkampf werden die Kranzturner Richard Baumgartner und Beat Junker sowie die andern Turner von der Damenriege, der Mädchenriege und der Jugi herzlich empfangen und durchs Dorf begleitet.

Einzelwettkampf

Leichtathletik B: 276 b) Baltensperger Reini
310.) Eisenhut Fredy

National A: 18.) Hörler Hans

National B: 13.) Baumgartner Richard (Zweig)
 27.) Kägi Res
 37.) Morf Christian
 38.) Michel Rolf

National C: 4.) Junker Beat (Zweig)

Jürg Baltensperger

Die Damenriege berichtet:

Die Festtage von Regensdorf waren dieses Jahr ein turnerischer Höhepunkt für die Damenriege.

Am Samstagnachmittag fanden die ersten Wettkämpfe statt, nämlich ein gemischter Wettkampf, bestehend aus Gymnastikübung, Ringe, 60m Lauf und in der Leichtathletik der 3-Kampf mit 100 m Lauf, Kugelstossen und Hochsprung. Am Sonntag bestritten zwei Turnerinnen den 4-Kampf in der Leichtathletik.

Im allgemeinen durften wir mit den erzielten Leistungen zufrieden sein. Im gemischten Wettkampf erzielte Erika Wälti den 22. Rang, im 3-Kampf Marianne Bertschinger den hervorragenden 7. Rang, Kat. C, und in der Kat. A erreichten Brigitte Indergand den 29. und Trudi Baltensperger den 45. Rang, alle mit Auszeichnung.

Am zweiten Wochenende bestritten wir auch die Korbballwettkämpfe in der Kat. A. Bei regnerischem Wetter kämpften wir etwas unglücklich, erzielten wir doch nur einen Rang zwischen 7-9. Turnfestsieger wurde Bachs.

Leider fielen die allgemeinen Uebungen ins Wasser, so dass die Vorführungen der besten Vereine im Festzelt durchgeführt wurden. Nach dem Rundgang am Abend durchs Dorf und einem gemütlichen Zusammensein im Sonnenhof gehört leider auch dieses Turnfest der Vergangenheit an.

Autorenabend mit Andri Peer

Am Mittwoch, den 17. September, liest der Schriftsteller und Lehrer an der Kantonsschule Winterthur, Andri Peer, aus seinem neusten Buch "Jener Nachmittag in Poschiavo" und aus unveröffentlichten Werken. Seine Kurzgeschichten und Essays haben oft autobiographischen Charakter und berichten aus seiner Engadiner Jugendzeit und der späteren Lehrtätigkeit in Winterthur. Andri Peers Vorlesung mit starkem Bündner Akzent ist überaus wohlklingend. Herr und Frau Hörni geben die musikalische Umrahmung. Möchten Sie nicht auch zuhören ?

Mittwoch, 17. September, 20.15 Uhr in der Bibliothek
Die Kulturkommission

Das Unwetter vom 23. Juni

hat auch in Brütten erhebliche Schäden verursacht. Zur Erinnerung an das zum Glück seltene Ereignis möchte die Redaktion eine kleine Dokumentation zusammenstellen. Sie bittet deshalb um Bilder des Unwetters und der Schäden und um kurze Berichte über die Erlebnisse von möglichst vielen Einwohnern.

Die Ausgabe Nr. 57 wird am 26. September 1975 erscheinen. Es wird gebeten, Beiträge bis spätestens am Donnerstag, den 18. September zur Verfügung zu stellen. Danke !